



Boston 1 Juni '93.

Lieber Freund,

Eine wahre Erquickung war mir dein
 Brief vom 24 März; nur beim Eintreffen solcher
 Briefe kann ich es für einen Augenblick bedauern,
 nicht in Europa zu sein, denn am Gedankenaustausch
 fehlt es mir hier vielfach und auch die
 Bekanntschaft mit dem was auf unserem Gebiet
 in Europa vorgeht, ist hier dürftig. Auf der
 andern Seite tröste ich mich damit, dass ich
 in dieser feudalen Gesellschaft dem socialdemo-
 kratischen Wühlen Europas fern stehe und
 nicht Zeuge davon bin, wie man sich um der
 Wahrheit und Gerechtigkeit willen schlägt.

Mich beschäftigt jetzt der Druck des ersten
 Bandes meines Atjöh-buches; der zweite muss
 noch redigiert werden. Schon sind 20 Bogen
 abgedruckt, und in wenigen Wochen wird
 der Band erschienen können. Islamisches und
 Ethnographisches werden Sie viel darin finden.

Hoffentlich wird der vorerwähnte Rückblick
alle menschlichen Energie an Form und
Inhalt des Buches nicht allzusehr bemeh-
len sein. Manchem wird es zu lange und
dadurch langweilig werden.

Ein neues Buch, welches hier namentlich
in arabischen Kreisen mit Freuden begrüßt
wird ist die erste Älter, von Imam
Abul Qasim, gedr. in Beirut, eine sehr
gemässigert gehaltene Apologie des Islams
aller modernen Wissenschaft gegenüber,
in welcher sogar ausführlich auf Domi-
nismus, moderne Kosmogonie etc. einge-
gegangen wird. Der tolerante Ton erweckt
Sympathie und die Bekanntheit des
Autors mit vielen modernen Uebersetz-
ungen ist gewiss ein bedeutendes Lücken; aber ...
die Form des Islams, welche sich der Verfasser
den 19^{ten} Jahrhundert gegenüber zu verteidigen
für verpflichtet hält, ist gar nicht die
toleranteste: Allah, Allah etc. sind ihm

ebenso wichtig wie die Einheit Gottes.

Sein Hauptzweck scheint mir zu sein, junge
Ägypter und Türken, die in den Schulen soviel
Gefühlslehre lernen, gegen das moderne Gift
ein Präservativ zu geben und vielleicht
wichtig beanlegten Empirier (wie die Mit-
glieder der Liverpooler Blaugemeinde)
auf dem wahren Wege entgegen zu kommen.

Schade, dass noch immer die Mehrzahl
in der Religion sich mit Vorliebe an derjenigen
festklammert, was enthält, nicht an
das was vereint.

Auch in diesen Ländern ist der Geist, der
die „frommen“ muslim. Kreise beherrscht, ein
sehr beschränkter. Dagegen hat man allzeit
halbes, namentlich auf Java, zahlreiche
Klassen, die ohne jeglichen Anstoß an die
Wahrheit ihrer Religion, sich praktisch über
die Schranken derselben hinwegsetzen. Viele
junge Leute aus der Aristokratie besuchen die
holländischen Schulen, sogar das Gymnasium,

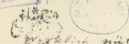
und erreichen in der Weise des Höchstens
 was man zur Zeit von der Mischung beider
 Kulturen erwarten darf. Ich selbst beaufsich-
 tige hier die Erziehung des 15-jährigen Sohnes
 eines mir befreundeten javanischen Beamten.
 Der Knabe war stets in einer sonst nur von
 Holländern besuchten Schule N^o 1 und
 machte ~~ganz~~ ^{neulich} sein Schlußexamen zum
 Gymnasium als N^o 2 von 107 Knaben!
 An Anlagen fehlt es dem Knaben nicht, und
 die, welche Lust an der Arbeit haben, arbeiten
 regelmäßiger als Europäer. Die Dozenten an
 der hiesigen Schule für die Heranbildung von
 indonesischen Beamten sind erstarrt über
 das Quantum praktischer verwendbarer Kennt-
 nisse, welches ihnen Schüler sich in 5 Jahren
 (abgesehen von 3 Jahren vorbereitenden
 Unterricht) anzueignen wissen. Ob aber
 die europäische Bildung als solche, welche
 jetzt in immer zunehmender Masse von
 den Eingeborenen begehrt wird, ihnen am Ende

1/3 hinwiederum versteht er ausgezeichnet Sundanesisch,
 (keine Mutter Sprache) Javanisch und Malaisch.

BRUNNEN
 UNIVERSITÄT
 GÖTTINGEN

1.79

2



wohl nützt, scheint mir noch nicht
 über allen Zweifel erhaben. Aber 35
 Jahre ^{alt}, es lässt sich nicht mehr
 ändern.

Ueber den ostindischen Islam storns Liebbares
 und einigermaßen Abgerundetes zu schreiben,
 dazu fehlt mir einstweilen noch die Zeit;
 amtliche Arbeiten und Stijch nehmen mich
 zu sehr in Anspruch, während das Material
 zu massiv ist um es so „en passant“ zu
 berrathigen. Es thut mir leid, dass der
 dein amerikanischer Vorschlag abgelehnt
 hat; mich dünkt, du hättest nur annah-
 men sollen, denn Gott weiß was für ein
 neuer Zünmer jetzt aus Mohammed
 einen arabischen Monroe oder Washington
 macht! ^{تذکر} ^{آلف} ^{تذکر} scheint das Motto
 solcher Scribenten zu sein.

Liebe wohl und grüße deine liebe Fran
 rühmlich von deinem treuen

P. Bronckhorst